

Stubat

Mit und für Senioren gestaltete Zeitung der Stadt Dornbirn
September 2008 / Nr. 56



Messegelände, 1952

Dornbirner Messe

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In wenigen Tagen beginnt die mittlerweile 60. Herbstmesse. Namen und Termin haben sich in diesen Jahren etwas verändert - im Grunde ist es jedoch nach wie vor die wichtigste und prägendste Wirtschaftsveranstaltung des Landes. Vor kurzem wurde von der Dornbirner Messegesellschaft das „Messearchiv“ an das Dornbirner Stadtarchiv übergeben. Damit ist gewährleistet, dass das Archiv der Allgemeinheit zur Verfügung steht - gleichzeitig sorgen die professionelle Lager-technik und der archivarisch bestens geschulte Umgang mit den wertvollen Archivarien für eine sichere Aufbewahrung auch für die kommenden Generationen. An dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ an die Dornbirner Messegesellschaft.

Das Archiv war auch für die Dornbirner Seniorenzeitung Anlass, die Geschichte der Dornbirner „Export- und Musterschau“, wie sie am Beginn genannt wurde, aus der Sicht der damaligen Besucher in Erinnerung zu rufen. Viele von Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, werden besondere Ereignisse rund um die Messe erlebt haben. Vielleicht war es der erste Schatz, den man im Messezelt kennen gelernt hat, oder der eine oder andere Haushalts- oder Einrichtungsgegenstand, der auf der Messe erworben wurde. „Häuslebauer“ deckten sich seit jeher mit wichtigen Informationen und Kontakten auf der Messe ein. Ich kann mich noch gut an die Plastikindianer erinnern, die es im Messekindergarten gab. Freilich wusste ich damals noch nichts von der Messe und ihren Angeboten - mit der Messe verbinde ich aber seither eine gute Erinnerung.

Die Geschichte der Dornbirner Messe wurde in Kurzform von unserem Stadtarchivar Werner Matt aufbereitet. Er hat auch die bedeutenden Musiker und Kapellen, die in den Jahren in Dornbirn im Messezelt aufgetreten sind, gesichtet und beschrieben. Dornbirn war damals offensichtlich tatsächlich ein Zentrum moderner Unterhaltungsmusik. Die Bilder der vollen Stadthalle sind jedenfalls beeindruckend.

Interessant, und das wollen wir Ihnen mit der Stubat auch immer wieder liefern, sind die persönlichen Erinnerungen aus dieser Zeit. Annemarie Spirk erinnert sich gut und gerne an ihre Messebesuche, etwa an die exotischen Köstlichkeiten „Balkanspezialitäten“. Die Enttäuschung danach - die exotischen Verkäufer entpuppten sich als Wiener - zeigt deutlich: auch damals ging gutes Marketing manchmal vor Authentizität. Der Umzug der Messe im Jahr 1975 an den Stadtrand war auch für die Innenstadt ein bedeutender Schritt. Im Gespräch mit Albert Bohle verrät Altmessepräsident DI Heinz Feierle einiges über die frühere Messe. Er war einer der Pioniere und langjähriger „Messemacher“.

Einen Überblick des aktuellen Messegesehens - es gibt mittlerweile 8 Messen in Dornbirn - gibt Margit Hinterholzer. Sie finden in dieser Ausgabe auch die besonderen Seniorenangebote der diesjährigen Herbstmesse, die am 4. September beginnt.

Selbstverständlich ist auch das Programm der Seniorentreffpunkte und der Seniorenvereinigungen in dieser Stubat abgedruckt. Wer sich zur Teilnahme am Rätsel entschließt, kann wieder wertvolle Buchpreise gewinnen.

Ich wünsche Ihnen im Namen der Redaktion eine angenehme Lektüre und viel Spaß mit der neuen Stubat.

Ralf Hämmerle

Impressum
Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Amt der Stadt Dornbirn, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.
Redaktion: Bruno Amann, Dr. Albert Bohle, Mag. Elisabeth Fink, Helmut Fußenegger, Mag. Ralf Hämmerle, Dr. Helmut Lecher, Mag. Werner Matt, Alexandra Pinter, Helga Platzgummer, Mag. Annemarie Spirk, Margit Hinterholzer
Sekretariat: Ingrid Fleisch, Nicole Häfele (05572 / 306-3302)
Fotos: Stadtarchiv Dornbirn, Vorarlberger Volksblatt, Alexandra Pinter, Mag. Ralf Hämmerle
Hersteller: Druckerei Sedlmayr, Dornbirn
Zuschriften an: Amt der Stadt Dornbirn, STUBAT, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.
Die Stubat gibt es auch im Internet unter <http://dornbirn.at>

Die erste „Export- und Musterschau“

Werner Matt



Messerumgang (1952) mit dem Deutschen Wirtschaftsminister Ludwig Erhard (3. v.re.), dem Vater des „Wirtschaftswunders“

Im April des Jahres 1949 berichteten die Vorarlberger Nachrichten über eine „Empfehlung“ des Dornbirner Verkehrsvereins, die Dornbirner Bevölkerung sollte die Nächte auf Sofas verbringen. Es ging natürlich um die „1. Export- und Musterschau Dornbirn“. Die 2.000 erwarteten Gästen könnten nur so untergebracht werden, denn in ganz Dornbirn gebe es nur 300 Gästebetten. Die restlichen 1.700 Betten müssten von privater Seite zur Verfügung gestellt werden. Doch damit nicht genug der Wünsche, die Dornbirner wurden auch aufgefordert, bis zur Eröffnung der Export- und Mstermesse ihre Häuser und Gärten herzurichten, Dornbirn als Gartenstadt zu präsentieren.

Die Koordination nahm der Verkehrsverein Dornbirn unter der Leitung von Sparkassendirektor Dr. Eugen Lecher wahr, als Ausstellungsleiter wurde Dkfm. Hermann Rhomberg bestellt. Der Termin wurde damals mit den Bregenzer Festspielen zusammengelegt, den Gästen sollte in Vorarlberg

ein umfassendes Programm geboten werden. Die architektonische Gestaltung übernahm Architekt Emanuel Thurnher. Die „1. Export- und Musterschau Dornbirn“ sollte, wie bereits im Namen angedeutet, die Ausfuhr von Vorarlberger Erzeugnissen steigern. Allerdings hatte die Veranstaltung auch einen hohen Symbolgehalt. Es sollte gezeigt werden, dass die wirtschaftlichen Probleme der Nachkriegszeit, wie Rohstoffmangel, fehlende Verkehrsverbindungen und erschwerte Reisemöglichkeiten, nun bewältigt waren. Dies wurde auch auf dem ersten Ausstellungsplakat gezeigt. Die Graphik des Grazer Professors Hanns Waluga zeigte einen geöffneten Schlagbaum als Symbol für freien Personen- und Warenverkehr, der Grundlage für die „Messe zwischen Wien und Paris“. Für viele Dornbirnerinnen und Dornbirner lenkte die Export- und Musterschau zumindest auch vom tristen Alltag ab, denn noch wurden Lebensmittel über Karten bewirtschaftet und an den

Stubat

Dornbirner Schulen mussten warme Mahlzeiten ausgegeben werden. Entnazifizierungsverfahren waren anhängig, und die extreme Wohnungsnot stellte eines der größten Probleme dar.

Es gelang den Initiatoren, 541 Aussteller zu gewinnen. Das Ausstellungsgelände umfasste 25.000 Quadratmeter, verteilt auf verschiedene Schulgebäude und Turnhallen sowie Leihzelte in der Schulgasse. Die Dornbirner und Vorarlberger Textilunternehmen nahmen im Gebäude der Realschule prominente Plätze ein. Es warb aber auch die Baufirma J.A. Albrich für ihre vorgefertigten Wohnhäuser, die von Architekt Hugo Wank entworfen worden und auf dem Freigelände zu sehen waren. Herbert von Karajan besuchte die Messe, um auf einer Orgel der Fa. Rieger zu spielen, und die Fliegenfängerfabrik Friedrich Kaiser aus Bregenz präsentierte ihren Leimbandfliegenfänger „Aeroxon“ an.

Perfekt organisiert waren die Begleitveranstaltungen und die Werbung. Mit einer extra errichteten kleinen Sendeanlage wurden von Ort und Stelle Radiobereiche gesendet, ein Flugzeug warf Werbezettel über Vorarlberg und der angrenzenden Schweiz ab. Große Betriebe, wie die Illwerke, machten die Export- und Mustermesse

zum Ziel ihrer Betriebsausflüge. Das Busunternehmen Greber bot „Privatkurse“ nach Bregenz und Hohenems an. Während der Messezeit wurde die Sperrstunde auf 2 Uhr festgesetzt. An den Samstagabenden entfiel die Polizeistunde ganz. Der Parkplatz für die Ausstellungsbesucher befand sich auf dem Viehmarktplatz. Die Überwachung wurde vom Dornbirner Radfahrer-Verein 1886 übernommen. „Verlässliche Personen“ erhielten öS 3,- als Stundenentschädigung.

Als Sonderveranstaltung wurde das Vorarlberger Landstrachtenfest mit Umzug und Heimatabend in Dornbirn und das Dornbirner Volksfest in der Enz veranstaltet. Das Volksfest dauerte drei Tage und zog rund 60.000 Besucher an. Höhepunkt war ein Brillantfeuerwerk der Firma Sirius aus Wien, zum Abschluss bildeten Feuerwerkskörper die Inschrift „Dornbirn grüßt seine Gäste“. An sportlichen Veranstaltungen fanden das Nacht-Rennen „Rund um das Rathaus“ und ein Reitturnier unter Teilnahme der Spanischen Hofreitschule Wien statt. Die Modeschau war auch damals ein Publikumsmagnet. Damals hieß sie noch Moderevue und wurde unter dem Titel „Im Zauberspiegel der Mode“ im Vereinshaus aufgeführt.



Messegelände mit neuerbauter Messehalle

Stubat

Am Sonntag, den 24. Juli 1949, wurde die 1. Export- und Musterschau durch einen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin und anschließendem Festakt in der Realschule durch Dr. Ernst Kolb, Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, eröffnet. Die Schau endete am Sonntag, den 7. August. Nun überschlugen sich die Meldungen in der Presse: 40.000 Besucher am ersten Tag, am Ende der Export- und Mustermesse sollten es gar 240.000 Besucher gewesen sein, die Umsätze wurden auf 100 Millionen Schilling geschätzt. Etwas später wurde die offizielle Zahl dann auf rund 150.000 Besucher aus dem In- und Ausland korrigiert. Trotz dieser Korrektur führte der große Erfolg zur Wiederholung in den folgenden Jahren und zur Gründung einer eigenen Gesellschaft, der „Export und Mustermesse Ges. m. b. H. Dornbirn“, im März 1951.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Stadterhebung im Jahre 1951 konnte Bürgermeister Dr.



im Messezelt, 1951

Moosbrugger stolz berichten, dass die Stadt „arbeitet und lebt, sie wurde größer und steht nach wie vor größtmäßig an der Spitze aller Gemeinden des Landes ... und sozusagen als Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Potenzen entstand die Export- und Mustermesse, die den Namen Dornbirn hinausgetragen hat in alle Welt.“

Die Messehalle als musikalisches Zentrum

Werner Matt

Die Dornbirner Messe förderte nicht nur die Vorarlberger Wirtschaft, sie brachte auch wesentliche Impulse für das Erscheinungsbild Dornbirns. Das 1957 errichtete Messehochhaus ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken und wurde zum Symbol des wirtschaftlichen Aufschwungs. Eine besonders populäre Neben- und Nachnutzung erfuhr die 1953 erbaute Messehalle, heute Stadthalle. Hier fanden große Veranstaltungen Platz, die für das kulturelle und soziale Leben wichtig waren. Neben Bällen und verschiedensten anderen gesellschaftlichen Ereignissen wurden hier auch Konzerte mit den Stars der damaligen Jahre organisiert.

Damals hatten die Tanzbands viel zur Verbreitung von populärer Musik beigetragen. Gruppen wie die Jazzband Edelweiß, Jazzkapelle Platzer, Tanzorchester Christl, Charly Weigand Band, Jazzkapelle Benny West, Tanzkapelle Frey, Charly Roncat Band, Edelweiß-Trio, Drei Canaris und an-



Hans Peter Schweigebauer übergibt Peter Kraus Blumen

Stubat



Max Greger und sein Orchester in der Messehalle

dere spielten immer mehr Schlagermusik. Auch im Rundfunk war diese Musik immer öfter zu hören. Bei Peter Kraus („Sugar Baby“ 1959), Conny Froboess („Blue Jeans Boy“ 1958) und Ted Herold („Ich bin ein Mann“, 1959) gerieten die Fans völlig aus dem Häuschen. Wie bei den großen Vorbildern Elvis Presley und Bill Haley wurden serienweise Musikfilme gedreht. Allein Peter Kraus verkaufte in den ersten vier Jahren seiner Karriere rund drei Millionen Schallplatten.

Die enorme Nachfrage machte es Konzertagenturen möglich, internationale Stars wie Lionel Hampton, Lale Andersen, Max Greger und Orchester, Peter Kraus, Peter Alexander, Udo Jürgens oder auch Rocco Granata nach Vorarlberg zu bringen. Die Dornbirner Konzertagentur Schweigebauer buchte für die großen Stars die Dornbirner Stadthalle oder die Bregenzer Sporthalle. Hans Schweigebauer kam nach 1945 nach Dornbirn, führte den Tabakhauptverlag, war Landesobmann der Landsmannschaft der Steirer und im Vorstand des Vorarlberger Fußballverbandes. Später begann er noch eine politische Karriere. Vico Torriani drückt die Italienschwärmerei jener Zeit aus. Wer konnte, nahm ein Zelt sowie (Dosen-)Proviand und fuhr nach Italien ans Meer. Die

wenigen Restaurantbesuche mit Pasta asciutta und Chianti waren für die Urlauber ein großes Erlebnis. Frau Hilde Schweigebauer erinnert sich noch gut an Vico Torriani, der einen roten Sportwagen fuhr und mit seiner Frau im Hotel Hirschen am Dornbirner Marktplatz wohnte. Dies hielt aber seine weiblichen Fans nicht davon ab, über Nacht ringsherum am Auto Blumenherzchen anzubringen, sehr zum Missfallen von Frau Torriani.

Aber auch Vorarlberger Bands füllten damals die Messehalle. Fredmund Malik, der damals Gitarrist und Sänger bei den Vier Piccolos war, erinnert sich mit Stolz, die Dornbirner Messehalle gefüllt zu haben. Den 4 Roulettis, als der erfolgreichsten (Tanz-)Band Vorarlbergs, gelang dies gleich mehrmals, bis zu 3000 Besucherinnen und Besucher kamen in diese Konzerte. Allerdings, so Bruno Pinter, „spielten wir damals mit 40 Watt, heute spielen die Gruppen mit bis zu 4000 Watt-Anlagen.“ Willi Höfler, Sepp Dernovsek, Bruno Pinter und Max Meusburger besuchten aber auch selbst Konzerte von Freddy Quinn, Lionel Hampton, Catarina Valente oder Kurt Edelhagen in der Messehalle.

Kindheits- und Jugenderinnerungen

Annemarie Spirk

In meiner Kindheit gab es zwei Ereignisse, wo die große Welt in Dornbirn hereinflutete. Das erste Mal, als die marokkanischen Soldaten mit ihren weißen Turbanen ihre Mulis am Hatler Brunnen trinken ließen. Das zweite Mal, als 1949 die Dornbirner Export- und Musterschau eröffnet wurde. Ich erinnere mich, wie aufregend es war, als vor unserem Haus an der damaligen Bundesstraße 1 weiße Fahnenmasten aufgestellt wurden, die das große Ereignis ankündigten. Die Dornbirner Bevölkerung wurde aufgefordert, die Häuser zu beflaggen und „ihre Betten auf kurze Zeit den Gästen entgegenkommender Weise zur Verfügung zu stellen.“ Diesem Aufruf folgten auch die Eltern einer meiner Mitschülerinnen. Als Gäste erschienen dann der Wiener Inhaber der Firma „Haas“ samt Gattin, die mit einer großen Hutschachtel Aufsehen erregte. Dem Ehepaar wurde das eheliche Schlafzimmer zugewiesen, was sie zufrieden akzeptierten. Weniger zufrieden zeigten sie sich mit dem Umstand, dass sie sich in Ermangelung eines Badezimmers im Keller mittels eines Wasserschlauches reinigen mussten. Trotzdem hinterließen sie ihren Gastgebern ein reiches Sortiment an Haas-Produkten, welche dankbare Abnehmer fanden.

Eine andere Mitschülerin erlebte während der Messewoche zum ersten Mal, wie ein Tonbandgerät funktionierte. Ein Messeaussteller, der bei ihnen einquartiert war, habe eine Maschine gehabt, „wenn ma dött inegredat heot, heot ma nachar ussargredat.“

Meinen ersten Kontakt mit der Musterschau hatte ich als Neunjährige, als ich dem Vater helfen musste, Brot ins „Wirtschaftszelt“ zu bringen. Dieses Wirtschaftszelt war von Anfang an ein großer Anziehungspunkt für DornbirnerInnen. In unserem Bäckerladen hörte man bei den Kundschaften immer wieder die Frage: „Siondr ou scho ga zeolta gango?“ An einem Stand im Wirtschaftszelt las ich zum ersten mal das Wort „Balkanspezialitäten“. Um einen Holzkohlengrill stand ein ziemlich dickes Paar in einer exotischen

Tracht. Ich starrte sie derart auffällig an, dass die Frau mich anfuhr: „Heast, vaschwind, du Tramp!“ Eine Wienerin also, ich war sehr enttäuscht! Es gab damals sehr viele MessebesucherInnen aus Wien. Einer von ihnen sagte zu einem in einem Dirndl steckenden und Reklamefahnele verteilenden Teenager: „Sie haben sinnliche Lippen.“ Die Dornbirnerin war ob dieser Frechheit derart entsetzt, dass sie nie mehr einen Messejob annahm.

(Damit war wieder einmal mehr die Richtigkeit dessen bestätigt, was eine Figur in Armin Diems Lustspiel „Der Korpsstudent“ über Wien sagt „Was heot bluß mina Ma nid alls vo Wion arzellt, as heot uom gfroro breits, as heot uom d´Hoor ufgstellt.“)

Übrigens haben auch Schulkinder auf der Musterschau gearbeitet. Unser Nachbarbub wurde



Messegelände, 1951

Stubat

von einem Dornbirner Geschäft mit einem Bauchladen voll von Ansichtskarten, Bleistiften, Nadeln und anderen nützlichen Dingen auf das Messegelände geschickt. Er hatte daher keine Zeit für den „Jenbacher Büffel“, einem Elektrozüge, das vom Bahnhof zum Ausstellungsgelände fuhr.

Meine jüngeren Brüder entdeckten bei ihrem ersten Messebesuch die Kostproben von „Hügli“ Suppen, die bis dahin bei uns unbekannt waren. Als sie sich zum zehnten Mal zur Verköstigung anstellten, wurden sie verjagt. Einer unserer Bekannten, der offensichtlich schon im Wirtschaftszelt den Stand vom Schnaps-Böhler oder den „Wachauer Marillenlikör“-Stand besucht hatte, ließ sich auch eine Kostprobe von der „Hügli“ Suppe geben. Der Anblick der Suppe gefiel ihm nicht. Erbst rief er: „Fräulein, wo befinden sich hier die viel gepriesenen Fettaugen?!“

Meine Brüder nahmen kiloweise Werbematerial von der Messe mit nach Hause, wo sie es von unserem Mirabellenbaum herab auf die Hausbündt streuten (angeregt von einem Flugzeug, das über Dornbirn Werbematerial abgeworfen hatte).

Aufregend war es auch, als anfangs der 50er Jahre das Fernsehen sich in einem Messezelt etablierte, wo die BesucherInnen auf dem Bildschirm zu sehen waren. Begeistert kam ein Bub nach Hause: „Mama, i bio im Fernseh ko!“

Als Teenager war ich in besonderer Weise beeindruckt von den äußerst geschmackvoll dekorierten Kojen der Textilindustrie in der Realschule

und natürlich von der Modeschau. Diese fand ab 1958 in der zweiten Messehalle statt und unterschied sich von heutigen Modeschauen ganz wesentlich. Die „Vorfürhdamen“ hießen Mannequins und waren wirklich Damen. Mit perfekter Frisur - der Frisör hatte ihnen sozusagen „kein Härchen gekrümmt“ - und mit ruhigen, eleganten Bewegungen führten sie eine durchaus tragbare Mode vor. Was sie von heutigen Models aber besonders unterschied: Sie machten kein grimmes Gesicht, sondern lächelten freundlich und waren zwar schlank, aber nicht spindeldürr. Bei einer solchen Modeschau entspann sich folgendes Gespräch zwischen einer Hatlerin, die darunter litt, dass sie „a magere Goaß“ war, und ihrem Ehemann: „Luo, Eugen däs Mannequin dött heot ou Tula (sogenannte Salzfässer) am Hals.“ Worauf er erwiderte: „Jo woascht, Marie, i hio iotz ganz nomma andorscht aneglougat.“

Ein besonderer Anziehungspunkt für Jung und Alt war in den ersten Jahren der Musterschau ein Figurentheater, in dem es um die neue Chemiefaser „Dralon“ ging. Die Hauptfigur namens Anton suchte in allen großen Städten der Welt einen neuen Wunderstoff. Nach vielen Irrwegen findet er ihn: „Anton sagt mit leisem Ton, dieser Stoff ist aus Dralon.“ Und wo hat er ihn gefunden? In Dornbirn auf der Musterschau! Damit aber wurde Dornbirn wenigsten einmal im Jahr für eine Woche der Rang einer Weltstadt zugesprochen.



Blick von der Stadthalle in die Jahngasse, 1958

Die Messe heute und morgen

Margit Hinterholzer

Was im Jahr 1949 äußerst engagiert mit der Export- und Mustermesse begann, stellt sich auch zum 60-Jahr-Jubiläum als großer Erfolg heraus. Die heutige „Herbstmesse“ ist die größte wirtschaftliche, aber auch gesellschaftliche Veranstaltung von Vorarlberg. Zudem finden weitere attraktive Publikums- und Fachmessen sowie rund 150 zusätzliche Veranstaltungen auf dem Dornbirner Messegelände statt. Für die kommenden Jahre sind weitere Innovationen in Planung. Das moderne Messegelände in Dornbirn-Süd umfasst heute 34.000 Quadratmeter in 17 Hallen sowie das neu gestaltete Freigelände mit 18.000 Quadratmetern. Organisiert wird das Geschehen auf dem international ausgerichteten Vorarlberger Messegelände von der Dornbirner Messe GmbH.

Im Mittelpunkt des Messejahres stehen die Frühjahrmesse sowie die Herbstmesse, wo in wenigen Tagen zehntausende Gäste aus Vorarlberg, aber auch aus dem Bodensee-Gebiet nach Dornbirn strömen. Diese beiden Publikumsmessen haben sich in den vergangenen Jahren zu den weitem erfolgreichsten Veranstaltungen mit interessanten Ausstellern und vielseitigen Sonder-schauen entwickelt.

Mit der Kirchen-Messe GLORIA oder der Kunstmesse „art bodensee“ ist es den Messemachern zudem seit dem Jahr 2000 gelungen, attraktive Themenmessen für den Vierländer-Standort Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich zu lancieren und aufzubauen. Weitere Messen widmen sich den Themen Arbeitsschutz (PREVENTA) sowie der Technologie („intertech“). Zudem stehen bei der „Inter-Cura“ Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung im Mittelpunkt der Bemühungen der Vorarlberger Messegesellschaft.

Einen besonderen Schritt wagt die Dornbirner Messe GmbH nun mit der GLORIA: Diese von den christlichen Kirchen getragene Mischung aus Produktschau, Kongress und Treffpunkt wird ab 2009 auch am Standort St.Pölten durchgeführt.

Diese Ausweitung des räumlichen Aktivitätskreises dokumentiert das hohe Ansehen der Kirchen-Messe GLORIA ebenso wie das aktive Nutzen von Chancen auf anderen Märkten durch die Messe Dornbirn.

Zurück nach Vorarlberg: Was das Dornbirner Messegelände besonders auszeichnet, ist die Vielfältigkeit an weiteren Veranstaltungen wie Firmenfeiern, Hochzeiten, Sportereignissen, Konzerten, Fernsehproduktionen, Architektur-Ausstellungen, Produktpräsentationen oder Kongresse. Zudem stehen einige der Messehallen für die Ausübung von Sportarten wie Fechten, Tennis, Leichtathletik, Eis- und Ballsport oder Badminton zur Verfügung.

60. Herbstmesse im Zeichen der Gründerjahre: Für viele Vorarlberger und die Großzahl der Dornbirnerinnen und Dornbirner ist ein Besuch der „Hobbymesse“ sowie der „Mustermesse“ Pflicht und Freude zugleich. Die stark empfundene Verbundenheit mit „ihrer“ Messe hat schließlich in den vergangenen Jahrzehnten auch die erfolgreiche Entwicklung ermöglicht. Um sich bei allen treuen Messefans zu bedanken, wird anlässlich der 60. Herbstmesse vom 3. bis 7. September 2008 ein vielseitiges Programm im Zeichen der Gründerjahre geboten. Unter anderem werden die Musik und die Mode der Fünfziger- und Sechzigerjahre den Ton im AK-Kultur-Café und bei der Hypo-Modeschau angeben.

Für die kommenden Jahre sind weitere Neuentwicklungen bereits in Planung. Auch international steigt der Bekanntheitsgrad der Messe Dornbirn, was sich auf neue Kooperationen und Veranstaltungen auswirken wird. Das Messteam mit 25 Mitarbeitern freut sich mit den bestehenden und neuen Partnern jedenfalls auf eine stetige und aktive Weiterentwicklung.

Die Messe wandelt sich

Gespräch mit Kommerzial Rat DI Heinz Feierle (Albert Bohle)

DI Heinz Feierle: 1927 in Dornbirn geboren, Kriegsmatura an der Realschule (damals „Oberschule f. Jungen“, schwere Verwundung in Ungarn, Studium in Graz, DI für Hoch- und Tiefbau, Eintritt in die elterliche Baufirma (seit 1952 „Gebrüder Feierle, Bauunternehmen GmbH), 1959 Geschäftsführer. Verheiratet, 1 Tochter, vier Enkel.

„Stubat“:

(Als seinerzeitiger Mitschüler und Freund darf ich wohl beim vertrauten „Du“ bleiben!)

Du bist als Bauingenieur in die elterliche Firma eingetreten und hast sie seit 1952 geleitet. Wie kam es dazu, dass Du doch recht überraschend 1964 in den Vorstand der „Export- und Mustermesse“ gewählt wurdest?

DI Feierle:

Das weiß ich auch nicht so genau. Oskar Rhomberg (1906-1991) hatte 1964 das Präsidium als Nachfolger des kränkelnden Hermann Rhomberg (1899-1965; Präsident 1948-1951 und 1954-1964) übernommen. Da auch andere wichtige Personen aus der Pionierzeit der Messe am Ende ihrer aktiven Laufbahn standen (LH Ulrich Ilg, Bgm. Dr. G.A. Moosbrugger, LR Eduard Ulmer, Dr. Eugen Lecher, Komm.R. Fritz Hillinger, Dr. Bruno Amann...) war wohl ein Generationenwechsel nötig. Oskar Rhomberg hat mich gefragt, ich habe zugesagt.

Mit neuen Personen kommen in der Regel auch neue Ideen und Wege!

Bei der „Dornbirner Messe Ges.mbH. nicht abrupt. Einige Hauptträger blieben ja (Dr. Fritz Hillinger...) niemand wollte an den Grundpfeilern - Verkaufsmesse und Volksfest - rütteln; vor allem blieb es bei der freundschaftlichen und sachlichen Zusammenarbeit mit Stadt und Land; den Kammern; bei der Bereitschaft der leitenden Personen zur zeitraubenden und ehrenamtlichen Arbeit für das wirtschaftliche Wohl und Ansehen unserer Messe, vor allem auch bei der großen Anteilnahme der Bevölkerung.

Aber in Deiner Amtszeit als Vorstand und Präsident hat sich dann doch vieles verändert. An welche großen Abschnitte erinnerst Du Dich besonders?

Zum Einen: die ursprüngliche „Export- und Musterschau“ hatte einen breiten Branchenmix geboten, der textile Bereich bildete davon nur etwa ein Drittel. Aber schon nach fünf Jahren war er auf etwa drei Viertel angewachsen, faktisch war die Musterschau zu einer Textilmesse geworden - was ja auch der damals überragenden Stellung des Textil- und Bekleidungswesens in Stadt und Land entsprach. Trotzdem mussten wir die Messe zunehmend für Metallwaren, für die Elektroindustrie, für den Tourismus usw. öffnen.

Zuweilen hat das Bedauern erregt - die schönen Kojen in der Realschule, nicht zu reden von den bis heute beliebten Modeschauen, gefielen ja allgemein.

Die gesamteuropäische Krise der Textilindustrie erreichte - sich rasch steigernd - unser Land zwar erst Mitte der siebziger Jahre. Die übermächtige Konkurrenz der großen Messen in Frankfurt, Mailand, Paris, die ihre Kollektionen in den günstigen Frühjahrs- und Herbstterminen anboten, die unvermeidlich Kürzung der Messe von zuerst 14 auf fünf Tage nötigten uns ohnehin, von dem seinerzeit durch die Benützung der Schulräume gegebenen Sommertermin abzurücken. 1975 entschlossen wir uns trotz der schweren Kostenlast von über 100 Millionen Schilling zur Umsiedlung in das später so genannte „Messegelände“ im Hatler Ried. Mit Unterstützung der Behörden, besonders der Stadt, gelang das Wagnis. So wurde es auch möglich, anstelle des textilen auch andere Schwerpunkte zu bilden und kleinere Fachmessen zu veranstalten.

Schließlich, 1988, übernahmst Du nach dem Rücktritt Oskar Rhombergs auch das Messepräsidium. Ja, da war ich schon über 60. Aber an dem Planen, Umstellen, an den nie endenden Sorgen um

die Finanzen, an der gedeihlichen Zusammenarbeit mit den Behörden, Sportverbänden usw. - gottlob auch an den Erfolgen - änderte sich auch nach meinem Abgang 1990 nichts. Die unleidliche Parkplatznot konnte - nicht zuletzt mit Unterstützung der Presse - durch Einsatz der öffentlichen Verkehrsmittel im „Messe-Express“ zwar nicht behoben, aber doch entschärft werden. Und die Nachfolger? Wie man sieht: „As louft reacht, ma ka se trostle macha lo!“

Noch eine letzte Frage: Du hast während Deiner Arbeit für die Messe ohne Unterbrechung die eigene Firma erfolgreich geführt, warst von 1964 bis 1984 ein angesehener Abgeordneter im Vorarlberger Landtag, und bei all dem gedieh offenbar auch die eigene Familie. Wie war das möglich?

Ich habe eine gute, verständnisvolle Frau. Und ohne tüchtige, verlässliche, treue Mitarbeiter wäre gar nichts gegangen. Aber zugegeben: „Ea-pra Mol kust nogr nid arom, und as scheallat uom de Kopf. Abr zletscht heat ma's denn gli halbweags arpackat!“



Wirtschaftsminister Graf, DI Heinz Feierle, LH Dr. M. Purtscher

Programm Seniorenbund Dornbirn

1. bis 4. September
Herbstfahrt

11. September
Landesradsternfahrt nach Koblach

18. September
Kapellenwanderung im Vorderwald

25. September
Tageswanderung im Gebiet Lünensee

2. Oktober
Kirchen, Kunst und Kulinarisches
Tagesfahrt zur Insel Reichenau,
Kloster Birnau u. nach Meersburg
unter der Führung von Dr. Elmar
Schallert

9. Oktober
Führung durch das Kapuziner-
Kloster Feldkirch

16. Oktober
Tageswanderung
Wanderziel steht noch offen

30. Oktober
Alles ist in Bewegung -
Körper, Geist und Seele

5. November
Gedenken an unsere Verstorbenen

6. November
Landespreisjassen

12. November
Kegelmeisterschaft Seniorenbund

20. November
Kreative Ideen für die Advent- und
Weihnachtszeit

27. November
Dia-Vortrag zu einem aktuellen
Thema

Seniorentreffpunkte

Kolpinghaus

8. September

Wir feiern die Geburtstagskinder der Monate August und September.

15. September

Unser erster Halbtagsausflug führt uns nach Langenargen am Bodensee.

22. September

„Ich freue mich über mein Alter! Es ist die Zeit, das Leben zu genießen!“ Wie das gelingt, erfahren wir von der Mental-Trainerin Frau Helga Dünser.

6. Oktober

Ausflug nach Otterswang.

13. Oktober

Herbstmodeschau des Modehauses Marchetti.

20. Oktober

Heute singen wir gemeinsam mit Herrn Franz Wehinger.

27. Oktober

Die Geburtstagskinder des Monats Oktober lassen wir hoch leben.

3. November

Wir gedenken der Verstorbenen.

10. November

Wir singen mit dem Seniorenchor.

17. November

Wir fahren nach Frastanz mit Möglichkeit zum Besuch der Tabakausstellung im Rathaus.

24. November

Wir feiern die Geburtstagskinder des Monats November.

Pfarrheim Haselstauden

9. September

Wir freuen uns auf den Herbstbeginn und feiern Geburtstag mit allen September- und Oktober-Geborenen. Wir laden herzlich ein zu Musik und Tanz.

7. Oktober

Mode ist immer gefragt. Wir laden ein zu unserer Modeschau mit „Marchetti Moden“ und Musik.

4. November

Wir feiern Geburtstag mit unseren Geburtstagkindern von November und Dezember und freuen uns auf einen vergnügten Nachmittag mit Musik.

Pflegeheim Hatlerdorf

8. September

Wir beginnen unserere Seniorennachmittage mit einer Geburtstagsfeier für alle August- und September-Geborenen.

15. September

Frau Helga Platzgummer zeigt uns alte Fotografien aus dem Hatlerdorf.

22. September

Halbtagsausflug nach Partenen.

29. September

Wir singen mit Frau Gretl und Frau Erna.

6. Oktober

Die Firma Marchetti zeigt uns die neueste Herbst- und Wintermode.

13. Oktober

Mit allen Oktober-Geborenen feiern wir Geburtstag.

20. Oktober

Halbtagsausflug.

27. Oktober

Vortrag.

3. November

Seelenmesse für unsere lieben Verstorbenen.

10. November

Die bekannten Bergziegen aus dem Bregenzerwald singen für uns.

17. November

Geburtstagsfeier für alle November-Geborenen.

24. November

Herr Dr. Rudolf Seewald zeigt uns wunderbare Dias von Siebenbürgen und den Moldauklöstern in Rumänien.

Stubat

Pfarrzentrum St. Christoph

8. September

Start in den Herbst mit Tanz zur Musik von Herrn Bruno Gmeiner.

15. September

Halbtagsausflug nach Fontanella zum „Seewaldsee“.

22. September

Geburtstagsfeier mit Tanz mit Musik von Herrn Karlheinz Mark.

29. September

Herbstmodenschau von „Sherry Lane Moden“.

6. Oktober

Halbtagsausflug nach Bürs zum Kräutergarten.

13. Oktober

Erntedank- und Geburtstagsfeier mit Herrn Edi Sammer.

20. Oktober

Dia-Rückblick über erinnerungswerte Ereignisse, zusammengestellt von Herrn Dietmar Konzett.

27. Oktober

Vortrag über „Dornbirner Läden um 1950“, zusammengestellt von Herrn Hans Haltmeyer.

3. November

Besichtigung ORF Landesstudio.

10. November

Geburtstagsfeier, mit Musik von Herrn Bruno Gmeiner.

17. November

Arztvortrag über: „Rheumatische Erkrankungen“ von Herrn OA.Dr. Knoblechner.

24. November

Tanznachmittag zur Musik von Herrn Helmut Esch.

Pfarrheim Oberdorf

9. September

Mit viel Elan starten wir ins 4. Jahr des Seniorentreffs.

16. September

Jassnachmittag.

23. September

„Die Walser“ Dokumentationsfilm.

30. September

Geburtstagsfeier für die im Monat August/September-Geborenen.

7. Oktober

Jassnachmittag.

14. Oktober

Die neueste Herbst/Wintermode wird uns von der Firma Marchetti-Moden vorgestellt.

21. Oktober

Die Geburtstagskinder des Monats Oktober stehen heute im Mittelpunkt.

4. November

Wir gedenken der Verstorbenen unseres Treffpunktes.

11. November

Heute gestalten wir unsere Weihnachtskerze.

18. November

Jassnachmittag.

25. November

Mit allen November-Geborenen feiern wir Geburtstag.

Programm

Pensionistenverband

Jeden Dienstag ab 16. September
von 14.30 bis 17.30 Uhr,
Tanz im „Gasthaus Schwanen“

Jeden Dienstag

Kegeln „Güterbahnhof Wolfurt“

Jeden Mittwoch

13.30 Uhr, Jasser- und Schnapser-Runde im Gasthaus „Sonne“

3. September

12.00 Uhr, „Vorarlberger Hof“
Sprechtag über Pensionen

7. bis 21. September

Therme Smarjeske Toplice

22. September bis 4. Oktober

Therme Olimia

8. bis 11. September

Fahrt Rhein-Mosel

14. bis 20. September

Radwoche in die Steiermark,
„Ölspur und Weinstraße“

22. bis 28. September

Herbstreise „Südfranzösische
Impressionen“

15. bis 19. Oktober

Oktoberfest bei den „Edelseern“
in der Steiermark

17. Oktober

Wanderung Niedere - Gütle

22. Oktober

9.00 bis 12.00 Uhr
„Vorarlberger Hof“
Sprechtag über Pensionen

6. November

Besichtigung des
Fleischereibetriebes EFEF

24. November

14.00 Uhr Preisjassen im
Gasthof Schwanen

Messegeschichte in den Dornbirner Schriften

Die 1987 gegründete Publikationsreihe „Dornbirner Schriften“, herausgegeben vom Stadtarchiv Dornbirn, kann nun schon eine eindrucksvolle Palette an interessanten Beiträgen zur Stadtkunde Dornbirns vorweisen. Der neueste Band hat wieder sehr unterschiedliche Themen zum Inhalt.

Janet Diem beschreibt in ihrem Beitrag „Die Dornbirner Export- und Musterschau: Textilfachmesse und Volksfest“ die Gründungsjahre dieser Messe. Spannend und weniger bekannt ist der Konkurrenzkampf mit Feldkirch, das im September 1948 eine sehr erfolgreiche Gastgewerbeausstellung veranstaltet hatte und bereits eine Publikumsmesse plante. Dornbirn konnte sich durch die Schnelligkeit und das Engagement von Dkfm. Hermann Rhomberg im Rahmen des Verkehrsvereins und durch eine Kooperation mit den Bregenzer Festspielen behaupten. Die Autorin berichtet aber auch von den Auswirkungen der Export- und Mustermesse auf das Stadtbild von Dornbirn und von der Wandlung der Mehrbranchenmesse hin zur Textilmesse. Die Autorin hat aber auch jene Stimmen gesammelt, die manchen Begleiterscheinungen der Messe kritisch gegenüber

standen. Gegen das Messezelt wehrte sich der Dornbirner Professor Franz Wehinger besonders hartnäckig. Er beschwerte sich in einem Brief an die Stadt über den unangemessenen Vergnügungstrieb der Massen und den unsinnigen Alkoholverbrauch und forderte die Regierung dazu auf, diese Zeltitis nach 19 Uhr abzustellen.

Franz Kalb schöpft bei seinen beiden Beiträgen „Dornbirner Originale“ und „Dornbirner Gschichtle“ aus seinem großen Wissen und bewahrt manches Original durch seine Arbeit vor dem endgültigen Vergessen. Idealerweise werden diese Beiträge durch Zeichnungen von Martin Rhomberg, dem Chefkarikaturisten der „Seagar Rätscho“, ergänzt.

„Auf den Spuren alter Dornbirner“, die erfolgreiche Serie von Franz Albrich, erfährt durch den Artikel über „Die Danner in Dornbirn“ eine wertvolle Fortsetzung. Gerade in einer Zeit, in der immer mehr Menschen sich mit der Geschichte ihrer Ahnen beschäftigen, zeigt Franz Albrich auf lesenswerte Art, wie eine Familiengeschichte fundiert geschrieben wird.

Das Jahr 2008 rückt die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich im Jahre 1938 wieder ins öffentliche Bewusstsein. Für die jüngere Stadtgeschichte ist der Artikel von Ingrid Böhler über „Alte Kämpfer und neue Häuser“ besonders wichtig, zeigt sie doch exemplarisch an den Bereichen kommunale Beamtschaft und der Bautätigkeit, dass die Forschungen zur NS-Zeit noch lange nicht abgeschlossen und sehr lohnende Ergebnisse zu erwarten sind. Renate Huber analysiert in ihrem Beitrag „Nachkriegsidentitäten in Vorarlberg“ das Spannungsfeld zwischen „Tradition und Fortschritt“.

Der 34. Band der Dornbirner Schriften ist rund 190 Seiten stark und kostet im Abonnement € 11,-, als Einzelheft im Buchhandel € 16,-. Bestellungen für die kostengünstigen Abonnements nimmt das Stadtarchiv gerne entgegen: Tel.: 05572/306-4905, stadtarchiv@dornbirn.at



Schiff von Firma Franz M. Rhomberg, 1951

Der Stadtbusfahrer

Kürzlich unternahm ich wieder einmal eine Fahrt mit dem Ebniterbus. Was mir gleich auffiel, dass er nicht vom Bahnhof aus losfuhr, sondern von der Sägerbrücke. Die Fahrt nach Ebnit war wie immer sehr abwechslungsreich und recht unterhaltsam, stiegen doch beim Werkhof ein paar Fahrgäste zu, die sich als fröhliche Wallfahrerinnen entpuppten. Von ihnen erfuhr ich, dass jeden Monat einmal, jeweils an einem Donnerstag Nachmittag, eine Wallfahrt zur „Maria, Mutter einer weltweiten Kirche“ stattfindet. Wir konnten nicht bis zum Kirchplatz fahren, da umfangreiche Grabarbeiten uns daran hinderten. Der Bus musste umkehren, und wir durften in einen VW-Bus umsteigen, der uns mit einigen Hindernissen ans Ziel brachte.

Eine handvoll Einheimischer und eher zwei Hände voll auswärtiger Pilger - wenn man Dornbirner zu den Auswärtigen zählt - versammelten sich vor der Kirche zur Wallfahrtsmesse.

Schon vor 650 Jahren war Ebnit ein Wallfahrtsort. Um 1351 gründete der Pauliner Orden ein Kloster. Die Patres wirkten ein halbes Jahrhundert sehr segensreich in dieser kargen und verlassenem Gegend. Die jetzige Kirche ist auf die Hl. Maria Magdalena geweiht. Sie ist die Nachfolgekirche nach dem Totalbrand im Jahre 1927. Damals wurden wertvolle Kulturgüter ein Raub der Flammen. Schon fünf Jahre davor wurde Ebnit nach Dornbirn eingemeindet, zumal es als eigene Gemeinde keine Überlebenschance mehr hatte. Die Straße nach Ebnit wurde für Dornbirn zum Fass ohne Boden. Als „Gemeindestraße“ musste die Stadt Dornbirn für sie alleine aufkommen. Eine gute und sichere Straße ist aber für Ebnit und deren Bewohner unerlässlich.

Schon vor Ende des Zweiten Weltkrieges entdeckte man den Erholungswert für Menschen mit Atemwegserkrankungen. Mehrere Dornbirner Bürger errichteten nach 1945 sogenannte Sommerfrische-Häuser zu Erholungszwecken. Die Ferienaktion „Rheintalkinder ins Ebnit“ in den 1980er Jahren brachte über 150 Kinder ins Feri-

endorf. Das Caritasheim im Hackwald war darüber hinaus auch für ältere Personen ein gerne frequentiertes Feriendomizil.

Durch den Bau der Kolpingsiedlung erhoffte sich die heimische Bevölkerung eine starke Belebung des Fremdenverkehrs. Nach anfänglichen positiven Ansätzen ist es wieder ruhiger geworden. Auch auf sportlichem Gebiet sind Ansätze vorhanden, die es auszubauen gilt. Das Um und Auf aber für eine positive Weiterentwicklung im Ebnit ist eine gute Gastronomie mit Fremdenzimmern. Einen Investor fürs Ebnit gilt es zu bewerben. Vielleicht müsste man mehrere Investoren bündeln. Einzigartige Höhenluft, verbunden mit artreicher Flora ist ein begehrenswerter Aufhänger.

Dies wünschen sich Klara, die Große und Ihr Stadtbusfahrer.



Die Kleine und die Große Klara

Im Pflegeheim

Elisabeth Fink

Ich treffe Anna K.* im Pflegeheim. Man merkt, dass sie sich da im Haus auskennt. Kein Wunder - seit eineinhalb Jahren wohnt ihr Bruder Bernhard* hier im Pflegeheim, und Anna kommt ihn jede Woche, immer am Montag und Mittwoch, besuchen. Bernhard ist alleinstehend. Nach einem langen Krankenhausaufenthalt aufgrund einer Hirnschädigung war es für ihn unmöglich, wieder nach Hause zu gehen. Er konnte weder selber essen noch trinken und musste gewickelt werden. Weil er so stark pflegebedürftig war, blieb als einzige Betreuungsmöglichkeit das Pflegeheim. Gesund hatte Bernhard ja nicht gerade gelebt. Das war fast abzusehen, dass es einmal soweit kommen würde, erzählt Anna. Sie hatte früher schon mit ihm darüber geredet, was wäre, falls er pflegebedürftig werden sollte. Bernhard hatte sich damit auseinandergesetzt, dass er ins Pflegeheim ziehen würde.



Trotzdem war es am Anfang für beide schwer. Bernhard wollte immer wieder zurück nach Hause. Das hat Anna schon sehr belastet. Doch es ging nicht anders. Die Pflege wäre unmöglich gewesen - eine zu große Belastung für sie.

Anna ist froh, dass Bernhard im Pflegeheim in Dornbirn ist. Vom ersten Tag an fühlte sie sich - als Angehörige - angenommen im Heim. Sie hat alle Hilfe bekommen, die sie in der schweren Situation brauchte, und bis heute hat sie die Entscheidung nicht bereut. Sie ist voll des Lobes für das Pflegeheim. Die vielen negativen Zeitungs- und Fernsehberichte über die Pflegeheime im Land ärgern sie. Das kann nur von Leuten kommen, die keine Ahnung haben, was die Menschen, die hier arbeiten, täglich leisten. Wer direkt betroffen ist, weiß, wie anspruchsvoll die Pflege und Betreuung ist und wie sich alle bemühen.

Leider kommen fast immer nur dieselben Besucher und Besucherinnen ins Haus. Das findet Anna schade. Manche Bewohnerinnen und Bewohner erhalten überhaupt nie Besuch. Da hat Bernhard mehr Glück. Annas Mann holt ihn immer zur Sonntagsmesse ab, und auch sonst ist sein Bekanntenkreis von früher nicht ganz abgebrochen. Er war über viele Jahre sehr aktiv in einem Verein. Es gibt einige Vereinsmitglieder, die hin und wieder kommen. Allerdings hatten am Anfang die meisten eine Scheu davor, ihn im Pflegeheim zu besuchen. Sie waren froh, dass sie das erste Mal in Begleitung von Anna kommen konnten. So haben sie gesehen, wie unkompliziert und natürlich so ein Besuch ist.

Anna hat offensichtlich eine starke Beziehung zu ihrem Bruder. Obwohl sie es früher oft sehr schwer mit ihm hatte. Das belastet sie heute noch - und trotzdem, sie besucht ihn regelmäßig. Sie hat den Eindruck, dass er sich immer sehr freut, wenn sie kommt. Inzwischen sagt er sogar manchmal, „iozt bin i do daham“. Körperlich hat sich Bernhard wieder erholt. Rein äußerlich merkt man nichts von seiner Hirnschädigung.

Bernhard war früher sehr gesellig, und ist es heute noch. Auf der Station unterhält er die Leute, erzählt mit viel Phantasie Geschichten aus seinem erträumten und wirklichen Leben und ist so eine Bereicherung für die ganze Station. Nur wenn man sich länger mit Bernhard unterhält, merkt man etwas von seiner Krankheit. Der strukturierte Tagesablauf im Pflegeheim hilft ihm sich, - trotz seiner Krankheit - gut zurecht zu finden. Er hat wieder angefangen, die Zeitung zu lesen und arbeitet im Pflegeheim an einer Werkbank mit Holz. Darüber staunt Anna am meisten, das hat er früher nicht gemacht.

* Namen von der Redaktion geändert

Sonntagsplausch im Kolpinghaus

Für alle, die den Sonntagnachmittag nicht alleine verbringen möchten.

**Jeden Sonntag Nachmittag
von 14.30 bis 17.00 Uhr**

Der Sonntagnachmittag gehört der Familie, sagen viele. Ausflüge mit den Kindern, Veranstaltungen ... man unternimmt gemeinsam etwas. Ältere Menschen bleiben an diesem Tag oft allein - mancher fürchtet sich davor. Andere suchen Kontakt mit Gleichgesinnten, zum Beispiel beim Sonntagsplausch im Kolpinghaus.

Vielleicht kennen Sie auch jemanden, der am Sonntagnachmittag nicht gerne alleine ist. Dann geben Sie diese Information weiter.

Den Sonntagsplausch erleben Sie in netter Gesellschaft bei Kaffee und Kuchen und starten so frisch gestärkt in eine neue Woche.

Zuschriften

Liebes Stubat-Team!

Ich warte schon immer sehnsüchtig auf die Stubat. Da gibt es immer so viel interessantes Altes zu lesen. Diesmal war vom Ferienheim Maien das Thema sehr interessant. Ich war ja auch immer in Ferien, aber leider mit Heimweh. Da hatte man aber auch liebe Freundinnen kennengelernt wie zum Beispiel hier auf dem Foto. Sie hatten mich in Dornbirn besucht und ich sie in Gisingen. Man hat sich dann bald aus den Augen verloren, ich weiß nicht mehr wie sie heißen. Worüber ich mich besonders freue ist, dass sie immer wieder vom Dialekt schreiben, was mich wahnsinnig begeistert, da ich schon sehr viel vergessen habe. Das freut mich sehr und ich sage „Danke“. Mit Freuden lese ich die Stubat ein paar Mal.

Mit lieben Grüßen
Ingrid Pölzl (Rusch)



Rätsel

Aufmerksame Stubatleser hatten mit der Lösung unseres Rätsels wenig Probleme. Die Gründung des ersten Kindergartens in Dornbirn fand im Hatlerdorf statt, sie erfolgte im Jahr 1879. Unter den zahlreichen Zusendungen konnten drei Gewinner eines Buchpreises ermittelt werden:

Helene Hämmerle, aus Dornbirn
Josef Gross, aus Dornbirn
Erika Christof, aus Dornbirn

Wir gratulieren recht herzlich und bedanken uns für Ihre Briefe und Karten.

Neues Rätsel

Die Dornbirner Messe war viele Jahre ein wesentlicher Bestandteil der Dornbirner Innenstadt. Beim Bau zahlreicher Gebäude (Messehochhaus, Stadthalle, Hauptschule Markt...) wurden die Bedürfnisse der Messe berücksichtigt. Das ist übrigens auch heute noch der Fall - die Hallen im Messegelände werden während des Jahres teilweise auch als Sporthallen verwendet. Die Eishalle ist das beste Beispiel dafür. Diese Halle konnte übrigens nur gemeinsam mit der Messe errichtet werden. Für die gemeinsame Nutzung wurden Vereinbarungen getroffen und Kompromisse ausgemacht. Das ist nicht immer leicht.

Wir wollen von Ihnen dieses Mal wissen, wann die Messe aus der Innenstadt auszog und die erste Messe im neuen Gelände statt fand:

1949 **1975** **2001**

Senden Sie uns Ihren Lösungsvorschlag bitte bis spätestens Ende Oktober zu:

Stubat - Dornbirner Seniorenzeitung
Amt der Stadt Dornbirn
Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn

60. Herbstmesse

Die Messe geht mit 60 noch nicht in Pension, sie blickt aber auf eine große Vergangenheit zurück.

AK-Kultur-Café (Halle 4/5).

Das Programm dreht sich aufgrund des Jubiläums um das Lebensgefühl der 50er und 60er Jahre. Bekannte Vorarlberger und Stargäste wie Gus Backus kramen auf der Bühne in ihrer Erinnerungskiste. Für den musikalischen Ausflug in vergangene Zeiten sorgen The Gamblers, BigBeat, DD Deluxe oder die Blue Monday Blues Band.

Ausstellung „50 Jahre Rock“ im Freigelände Süd.

Großformatige Fotografien, Zeitdokumente und Geschichten Vorarlberger Künstler geben einen Einblick in die Rock- und Popgeschichte des Landes.

Fahrzeug-Ausstellung im Freigelände Süd.

Motor-Fans kommen bei einer Fahrzeug-Ausstellung auf ihre Kosten. Dabei zeigen Vorarlberger Clubs historische Busse, Vespas und Lambrettas. Am Freitagnachmittag führt eine Parade der 8. Vorarlberger Motor-Veteranen-Trophy durch das Freigelände.

Wirtschaftszelt.

Am Mittwoch, 3. September, lassen fünf Oldie-Bands den Geist der 50er und 60er aufleben. Zu den Stargästen zählen bei freiem Abendeintritt die Hitparaden-Stürmer der 60er, Jimmy & The Rackets, sowie Schlager-Legende Gus Backus.

60-Jahre-Festbier.

Von der Mohrenbrauerei wird ein 60-Jahre-Messe-Festbier gebraut.

Hypo-Modeschau.

Einen Blick auf Modetrends vergangener Jahrzehnte wirft V-Text, die Vorarlberger Textil- und Bekleidungsindustrie, in der Hypo-Modeschau. Laufstegbreite, pompöse Kleider und nostalgische Stickereien prägen das Schlussbild.

Aus der Fotosammlung des Stadtarchivs

Helga Platzgummer



Dornbirner Messe, 1955

Dieses Foto aus dem großen Bestand an historischen Fotografien, der dankenswerter Weise von der Dornbirner Messengesellschaft an das Stadtarchiv Dornbirn übergeben wurde, zeigt den Eingangsbereich der „7. Export- und Mustermesse Dornbirn“.

Auch Herren interessierten sich für die Messe-Modenschau. Erinnern Sie sich noch an die Modenschau in den 1950er Jahren? Was und wie wurde in der Schau präsentiert und wo fand dies statt? Vielleicht erkennen Sie sich selbst bzw. kennen einen der abgebildeten Herren beim Vorverkaufsstand?

Bitte melden Sie sich persönlich, telefonisch oder per Email im Stadtarchiv Dornbirn, Marktplatz 11 (Helga Platzgummer, Tel. 05572-306-4904, helga.platzgummer@dornbirn.at).

Auflösung aus der Stubat 55

Viele berührende Erinnerungen an den Hatler Kindergarten erhielten wir von den Leserinnen und Lesern der Stubat. So gab es den berühmten Strick, der beim Wandern und bei den Ausgängen für zeitweise hundert Kinder als Sicherheit und Erziehungsmaßnahme eingerichtet wurde, wie uns Frau Herta Binder berichtete. Friedrich Rick schrieb per Email, dass er noch 1948 mehr als einmal als Strafe an einer Einzelschleife am Schluss dieses Strickes gehen musste. Frau Denifl spielte im Kindergarten mit ihrer Lieblings-Holzpuppe und kennt noch das passende Lied dazu. Armin Herburger schrieb, dass sein Bruder Sepp im Jahre 1929 mit dem Dreirad die ganze Strecke von der Bahnhofstraße in die Mittelfeldstraße fuhr und dass er dann, als neugieriger kleiner Bub, öfters viel zu spät kam und dabei einiges erlebte. Martha Amann, geb. Natter aus Hohenems und Werner Fussenegger aus Jenbach gaben uns einige Namen der Kinder an. Zum Kindergartenbild von 1956 half uns Birgit Dünser.

Herzlichen Dank an Sie alle, wir freuen uns schon auf Ihre nächsten Informationen und Geschichten.

Stubat

Erste Export- und Musterschau - Rahmenprogramm

Helmut Fußenegger und Stadtarchiv Dornbirn

Anlässlich der ersten Export- und Musterschau, die vom 24. Juli bis zum 7. August 1949 dauerte, fanden auch zahlreiche Sonderveranstaltungen statt. Neben dem Vorarlberger Landestrachtenfest (Umzug und Heimatabend am Rathausplatz) wurde in der Enz ein dreitägiges Volksfest veranstaltet. An sportlichen Aktivitäten gab es ein großes internationales Nachtrennen „Rund ums Rathaus“ (Dr. Waibelstraße - Angelika Kauffmannstraße - Bergmannstraße - Rathausplatz - Dr. Waibelstraße) mit der Radrennlegende Richard Menapace und ein Reitturnier unter Teilnahme der spanischen Hofreitschule Wien auf der Birkenwiese. Dazu kamen noch die zehn Aufführungen der Moderevue „Im Zauberspiegel der Mode“ im Vereinshaus.



Landesgruppe Vorarlberg der Österreichischen Compagnier-Reiter-Gesellschaft Dornbirn, Sportplatz Birkenwiese
 6. und 7. August 1949 **Großes Reitturnier** unter Beteiligung vieler Spring- und Dressurmeister
Vorführungen der weltbekannten Spanischen Hofreitschule Wien
 mit 18 Lektionen-Paraden, Schau von Hochtouren und Modellen Besonderen
 Beginn jeweils um 10.00 Uhr
 Eintrittspreise: Vorplatz 5.00,- /
 Stallplatz 3.00,- / Balkonplatz 2.40,-
 Kartentrunkauf:
 Direktor Vorarlberger Verkehrsamt (Herr „Dreher“)
 Sponsor: Dornbirner „Jugend“, Dornbirn
 Förderte: Österreichischer Verkehrsamt, Eintracht
 Dornbirn, Dornbirner Verkehrsamt
 Leinwand: Dornbirner, Buchdruckerei 1

Nachtrennen rund um das Dornbirner Rathaus



Trachtenumzug am 24.7.1949 in der Bahnhofstraße

Während auf der Birkenwiese die Freunde des Pferdeportes auf ihre Rechnung kommen, ist den Anhängern des Radportes ein internationales Ereignis zu nächstlich: Stunde auf den Straßen Dornbirns geboten. Dieses Zusammentreffen ist beinahe symbolisch, denn war vor Jahrhunderten das Pferd das „Verkehrsmittel“, so ist es das Fahrrad heute.

Um 19.30 Uhr des heutigen Tages wird in der Waibelstraße das Startzeichen zum ersten internationalen Nachtkriterium in Dornbirn gegeben. Der Rundkurs um das Rathaus mißt 820 Meter, weist ebene Bahn und Steigung auf und ist von den Amateuren hundertmal zu durchfahren. Den Junioren sind zehn Runden zugestanden. Die Strecke muß als ideal bezeichnet werden, denn bei ihrer Länge haben die Zuschauer nie lange auf das Feld, — falls es überhaupt bei einem Feld bleibt — zu warten.

Ist schon um das Nachtkriterium an sich ein geheimnisvoller, spannender Zauber, so wird er noch durch die Teilnehmer verstärkt. Der Dornbirner Radfahrverein hat sich Mühe gegeben, Kanonen an den Start zu bringen. Und das ist ihm auch geglückt. Denken wir nur an Richard Menapace, der erst vor wenigen Tagen bei der Oster-

Vorarlberger Landes-Trachtenfest Dornbirn
 am Sonntag, den 16. Juli 1949 — während der Festtage der Export- und Musterschau in Dornbirn
Großer Trachtenumzug
 um 10.00 Uhr vom Rathausplatz zum Hauptplatz und Umzug zum Rathausplatz (Hauptplatz, Dornbirn) am Sonntag, den 16. Juli 1949
Großer Heimatabend
 am 10.00 Uhr auf dem Rathausplatz am Sonntag, den 16. Juli 1949